Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 37

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das vermeintliche Schießgewehr









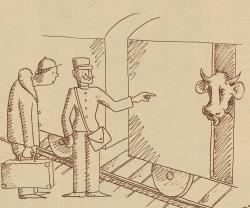
Es gibt doch nichts Harmloseres, als photogra-phiert zu werden. Das wissen alle Kinder bei uns. Wenn ein Photograph mit seinem Apparat kommt, dann rufen alle: «Photographieren Sie uns doch!» Und stracks stehen sie wie Bleisol-daten in eine Reibe und machen ein Gesicht, wie sie das ganze Jahr nie so eines machen. Angst vor dem Photoapparat haben die Kinder bei uns gewiß nicht.

Anders in Manila, auf einer fernen Insel im Südchinesischen Meer. Da wissen nur die wenigsten Malayen-Kinder, was das Photographieren bedeutet. Wenn der Mann mit der Kamera plötzlich zielt, dann glauben sie, es sei ein Schießgewehr. Vor dem haben sie aber Angst. — So ging es auch dem kleinen Malayen-Knaben Tschoungli, dessen Vater von Räubern erschossen worden war. Er wußte also, daß mit Schießgewehren nicht zu spassen war. Da spielte er froh und unbekümmert mit seinem Schwesterchen, bis er plötzlich die Oeifnung eines Photoapparates auf sich gerichtet sab. Ein Schreck durchzuckte ihn und schnell wollte er davonspringen. Aber seine Mutter hielt ihn fest und suchte ihn zu beschwichtigen.

Da verlor er alle Fassung und war sich schluchzend auf den Boden. Bei der Mutter Erde fand er doch sicher noch Schutz. Er wollte noch lange nicht sterben. «Du dummer Bub dul» sagte seine Mutter auf malayisch. Dabei suchte sie ihm Aber Tschoungli wehrte sich mit Händen und Füßen dagegen.



Auf sein Geschrei hin kam Frau Wehrli, die weiße Missionarsfrau, gesprungen. Die hob ihn auf und flüsterte ihm etwas in die Ohren. Tschoungli stand gehorsam auf, denn die weiße Frau sagte, das sei kein Schießgewehr und sie stehe gern neben ihn, wenn der Mann abdrücke. Da fing es ihm langsam an zu wohlen und kühn, wenn auch noch ein wenig mißtrauisch, sah er in die Oeffnung des Apparates. Hoffentlich hat ihm der Photograph nachher auch ein Bild geschickt!



Silbenrätsel.

a a o o b b g g e e e e h n t t

Die Buchstaben sind so in die neben-stehenden Quadrate einzusetzen, daß vier Wörter entstehen, die vor- und rück-wärts gelesen gleich lauten und zwar sollen sie bedeuten:



Einen männlichen Vornamen, einen weiblichen Vornamen, ein Ackergerät, eine Meereserscheinung.

Sein Tischgebet.

«Weißt du auch, mein Junge, warum dir die Suppe nicht schmeckt? Du hast dein Tischgebet noch nicht gesprochen!» Und Bubi betet: «Erlöse uns von dem Uebel!»

Der anspruchsvolle Reisende:

«Herr Zugführer, können Sie mir nicht ein Abteil geben, in dem weder geraucht, noch gesprochen wird und in das nicht immerfort Leute einsteigen und dann wieder hinausgehen?» «Bitte», erwidert der Zugführer, «wollen Sie viel-leicht hier Platz nehmen!»

So eine Zumutung.

Hans: «Mama, der Otto läßt mir gar keinen Platz im Bett!»

im Bett!»

Mama: «Keinen Platz? Will er denn mehr als die
Hälfte haben?»

Hans: «Nein, das nicht, nur will er seine Hälfte
in der Mitre vom Bett, und ich soll auf beiden Seiten liegen.»

Ein gutes Zeichen.

Madhar (zur kleinen Annie): «Nun, wie geht's der Mutter, ist sie wieder ganz gesund?» Annie: «Ja, ich glaube bald; gestern hat Papa wieder etwas zu schimpfen angefangen!»



In der Physikstunde

erklärt der Lehrer die Wärme und ihre Wirkung. «Nehmen wir an», sagt er, «das Thermometer würde seinen höchsten Punkt erreichen, was würde dann eintreten?» Schüler: «Sie würden uns Hitzeferien geben, Herr Lehrer!»